

sten Kirchenfürsten in dem sturmbelegten Zeitalter der Glaubensspaltung. (Vgl. W. F. Hook, *Lives of the Archbishops of Canterbury*, New Series III, London 1869; F. G. Lee, *Reginald Pole*, London 1888; R. W. Dixon, *History of the Church of England from the Abolition of the Roman Jurisdiction* IV, London 1891; A. Zimmermann, *Cardinal Pole, sein Leben u. s. Schriften*, Regensb. 1893; Gairdner, *Letters and Papers of the reign of Henry VIII* 1539, London 1895.) [Wellesheim.]

Polen, ehemaliges Königeich. Der Name Polen wurde seit dem 10. Jahrhundert Gesamtname für die slavischen Stämme der Wia-Lochrobaten im nachmaligen Klempolen und Rothrußland, der Polanen an der mittlern Weichsel und der Masuren um Plock. Ihr Reich, das in späteren Jahrhunderten ein Bollwerk gegen Russen und Türken bildete, hatte zu verschiedenen Zeiten einen verschiedenen Umfang. Ursprünglich umfaßte es nur die Woiwodschaften Posen, Gnesen, Kalisch, Lublin, Rawa, Sjeradz, Podlachien und Plock. Bald jedoch dehnte es sich auch über Schlesien und Pommern, eine Zeitlang sogar über Böhmen und Mähren aus. Letztere Länder, sowie Schlesien und Pommern, machten sich im 12. und 13. Jahrhundert unabhängig; dafür erwarb Polen 1386 durch Heirat Litauen, dann Livland und Estland, weiter die Lehensherrschaft über Preußen, Kurland mit Semgallen, über Moldau und Walachei und die Herrschaft über die Mehrzahl der Kosaken. Am größten war seine Ausdehnung und Macht zur Zeit der Jagellonen (1386—1572), während unter der Wahlmonarchie das Reich wieder zerfiel. Das Christenthum fand in demselben wohl erst im Jahre 966 mit der Taufe des Herzogs Miezco oder Mieczyslaw I. (964—992) Eingang. Doch mag schon vorher von Mähren aus, mit welchem Polen in politischer Verbindung stand, die Kunde von dem Evangelium dahin wie nach Schlesien gedrungen sein; über den Zustand vor dem Jahre 965 fehlen genauere Nachrichten. In diesem Jahre hatte Mieczyslaw die Tochter des böhmischen Fürsten Boleslaw I., Dombrowka, geheiratet, und diese christliche Prinzessin soll auch ihn für den christlichen Glauben gewonnen haben. Sicher ist, daß Mieczyslaw 966 durch den böhmischen Priester Bohuwid sich taufen ließ, und daß sein Beispiel bei Hohen und Niedrigen vielfache Nachahmung fand. Obgleich er nun seine Unterthanen zur Abschwörung des Heidenthums nöthigte und ihnen gebot, die Götzenbilder zu zertrümmern und ins Wasser zu werfen, so ging die Christianisirung des Landes doch nur langsam vorwärts. So gering auch die Anforderungen an die neuen Christen im Anfang waren, so fielen sie doch dem im Herzen an den alten Götzen hangenden Volke schwer und führten zu manchen Aufständen. Bis gegen die Mitte des 11. Jahrhunderts erhielten sich noch die Reste des alten Heidenthums. Um

dem Christenthum einen festen Halt zu verleihen, war Mieczyslaw auf die sofortige Einführung einer kirchlichen Organisation bedacht. Nach den ältesten Chronisten Polens soll er gleich nach seiner Taufe zwei Metropolen, Gnesen und Krasau, und sieben Bisthümer, Posen, Smograu (Breslau), Krusowitz (Włocławek), Plock, Culm, Lebus und Camin, gegründet und ausgestattet haben; neuere Forschungen haben jedoch unwiderleglich die Unrichtigkeit dieser Nachrichten dargethan (vgl. besonders L. Loporowski, *De primis Episcopatibus in Polonia conditis*, Herbig. 1874; und Arnold, *Die ältesten polnischen Bisthümer*, in der Zeitschrift für katholische Theologie, Innsbruck 1890, 44—63). Nur das einzige der Metropole Magdeburg unterstellte Bisthum Posen (s. d. Art.), für das er den eifrigen Priester Jordan weihen ließ (968), gründete Mieczyslaw, und von hier aus sollte der christliche Glaube in allen ihm unterstehenden Gebieten immer weiter verbreitet werden. Mieczyslaws Nachfolger, Boleslaw I. Chrobry, d. i. der Kühne (992—1025), der große Held der Polen, gab strenge Gesetze gegen die Verletzung der kirchlichen Satzungen und nahm den hl. Adalbert von Prag (s. d. Art. I, 196 f.) freudig bei sich auf. Als er von dessen Bruder Gaudentius die Kunde erhalten hatte, daß dieser Heilige, der den Preußen das Evangelium verkünden wollte, nach kurzer Mühe die Palme des Märtyrthums erlangt, erkaufte er mit schwerem Gelde den Leib desselben und bestattete ihn ehrenvoll zu Gnesen. Zu diesem Grabe pilgerte auch Kaiser Otto III. im Jahre 1000, der bei dieser Gelegenheit nach der irrigen Angabe alter polnischer Geschichtschreiber ihren Herzog zum König erhob und ihm selbst die Krone auf's Haupt gesetzt haben soll. (Vgl. v. Giesebrecht, *Geschichte der deutschen Kaiserzeit* I, 4. Aufl., Braunschweig 1873, 733.) Bei dieser oder unmittelbar nach dieser Wallfahrt gründete der Herzog im Verein mit dem Kaiser das Erzbisthum Gnesen (s. d. Art. V, 755 f.). Als Suffraganate wurden demselben drei gleichfalls neu gegründete Bisthümer unterstellt, nämlich das für Pommern gegründete Kolberg (Camin, s. d. Art. II, 1770 f.), das für Klempolen bestimmte Krasau (s. d. Art. VII, 1028 ff.) und das für Schlesien errichtete Breslau (s. d. Art. II, 1242 ff.). Dazu kamen auch bald noch Plock und Lebus, während das älteste polnische Bisthum, Posen, noch einige Zeit Suffraganat von Magdeburg blieb. Der Herzog setzte sich in Betreff der neu errichteten Bisthümer mit dem heiligen Stuhl in Verbindung, rief auch Camaldulensermonche herbei und gründete die Benedictinerabtei Lymiec. — Wie sich in Polen die kirchlichen Verhältnisse weiter entwickelten, darüber gibt der Artikel „Gnesen“ und für die neuere Zeit auch der Artikel „Dissidenten“ hinreichend Aufschluß. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde das polnische Reich unter Rußland, Preußen und Oesterreich getheilt. Mit diesem durch innere Zwietracht und äußere Vergewaltigung herbeigeführten